

arbeiten Tag und Nacht in völlig durchweichten Aedern auf den Dämmen und an den Pumpen.

Bereits jetzt planen sie, wie sie das Land nach der großen Flut wieder bebauen werden. Praktisch kommt nur die Anpflanzung von Mais und Solobohnen in Frage.

Damit ist es aber ergebnislos vorbei. In Jugoslawien und auch anderwärts auf dem Balkan und im Donauraum weiß man, wo die wehren und wo die falschen Freunde sind.

Auch der 2. Mai Feiertag
Berlin, 26. April. Wie bereits bekanntgegeben, ist der 1. Mai auch in diesem Jahre gefeiert.

Das Gudbrandsdal
Das Hauptkampfbild in Norwegen
Berlin, 26. April. Die norwegische Landschaft, in der sich auch das Gudbrandsdal befindet, ist das Gudbrandsdal.

Durch die heftigen Kämpfe und die Enge von Zerstörer nordwärts von Frontheim ist auch die Landschaft von Frontheim in der Mittelpunkt des Interesses gerückt.

Der Zarenchatz soll gehoben werden
Von Grunde des Bosphorus / Türkische Regierung erteilt die Genehmigung
Ankara, 26. April. Die türkische Regierung hat einer großen Weltöffentlichkeit in Hinblick auf Genehmigung einen Versuch gegeben.

„Verbrennen“ Sie nicht das Aroma Ihrer guten Cigarette*)
ATIKAH 5h

11 feindliche Flugzeuge vernichtet

Britische Bomben auf Oslo / Der gestrige Bericht des R.N.W.

Berlin, 26. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Britische See-Flottille beschossen am 25. April den Hafen von Narvik.

In Drontheim in großen Verklärungen an Truppen und Material ein.

Die von Oslo aus nach Norden und Nordwesten in mehreren harten Kampfgruppen vorgehenden deutschen Verbände haben auch am 25. April in enger Zusammenarbeit mit der Luftwaffe weiter an Raum gewonnen.

Vom Feind brennende Katenanlagen wurden durch Bombenabwurf zerstört, auf einen gutbesetzten Flugplatz, Bomben und Munition des feindlichen Flugzeuges vernichtet.

Am Seebeginn vor der norwegischen Westküste wurden mehrere britische Schiffe mit Bomben getroffen.

Angriff auf Marlburg abgeschlagen

Feindliche Flugzeuge flogen den dänischen Flugplatz an / Ein Abschuss

Berlin, 26. April. In der Nacht vom 25. zum 26. April flogen zwei feindliche Kampfflugzeuge vom Mutter Heriorths-Walden den von der deutschen Luftwaffe besetzten Flughafen Marlburg an.

(PK) Die Herren der „Luftwaffe Seiner Majestät“, die dann und wann Bomben an den Flughafen Marlburg heranzutragen versuchen, haben auch hier wieder die Rechnung ohne den Wirt gemacht.

Es ist verlogener Dummheit getrieben, daß beim einfliegenden Bomber der gefährliche Empfang bereitet wird.

Als wir morgens zum Flugplatz hinausfahren, empfängt man uns mit der Frage, ob wir die gefangenen Engländer schon abgeholt hätten.

Bomben angegriffen. Ein Minieräger und ein Transporter setzten sich nach Bombentreffern an Brand.

In der Nacht vom 25. zum 26. April wurden zwei feindliche Kampfflugzeuge angegriffen und mit Bomben besetzt.

Im Westen keine besonderen Ereignisse. Ein deutsches Aufklärungsflugzeug machte in Belgien notlanden.

Am Seebeginn vor der norwegischen Westküste wurden mehrere britische Schiffe mit Bomben getroffen.

Am Seebeginn vor der norwegischen Westküste wurden mehrere britische Schiffe mit Bomben getroffen.

Am Seebeginn vor der norwegischen Westküste wurden mehrere britische Schiffe mit Bomben getroffen.

Am Seebeginn vor der norwegischen Westküste wurden mehrere britische Schiffe mit Bomben getroffen.

Am Seebeginn vor der norwegischen Westküste wurden mehrere britische Schiffe mit Bomben getroffen.

Am Seebeginn vor der norwegischen Westküste wurden mehrere britische Schiffe mit Bomben getroffen.

Am Seebeginn vor der norwegischen Westküste wurden mehrere britische Schiffe mit Bomben getroffen.

Am Seebeginn vor der norwegischen Westküste wurden mehrere britische Schiffe mit Bomben getroffen.

Vor dem Feind gefallen

28 deutsche Kriegsberichter

Berlin, 26. April. Wie die „Deutsche Presse“, das Organ des Reichsverbandes der deutschen Presse, in ihrer neuesten Nummer mitteilt, haben seit Kriegsausbruch 28 deutsche Kriegsberichter vor dem Feind den Tod gefunden.

Unter diesem für viele zunächst etwas geheimnisvollen Zeichen, das Frontkorrespondenten und Bilder aus den Kampfbildern tragen, hat die Heimat von Beginn dieses Krieges an enge Verbindung mit dem Kampfgeschehen draussen gehabt.

Früher und bei dem Gegner auch heute noch, glaubte man diese Aufgabe sogenannten Kriegsberichterstattern anvertrauen zu können.

Früher und bei dem Gegner auch heute noch, glaubte man diese Aufgabe sogenannten Kriegsberichterstattern anvertrauen zu können.

Früher und bei dem Gegner auch heute noch, glaubte man diese Aufgabe sogenannten Kriegsberichterstattern anvertrauen zu können.

Früher und bei dem Gegner auch heute noch, glaubte man diese Aufgabe sogenannten Kriegsberichterstattern anvertrauen zu können.

Früher und bei dem Gegner auch heute noch, glaubte man diese Aufgabe sogenannten Kriegsberichterstattern anvertrauen zu können.

Früher und bei dem Gegner auch heute noch, glaubte man diese Aufgabe sogenannten Kriegsberichterstattern anvertrauen zu können.

Früher und bei dem Gegner auch heute noch, glaubte man diese Aufgabe sogenannten Kriegsberichterstattern anvertrauen zu können.

Früher und bei dem Gegner auch heute noch, glaubte man diese Aufgabe sogenannten Kriegsberichterstattern anvertrauen zu können.

Früher und bei dem Gegner auch heute noch, glaubte man diese Aufgabe sogenannten Kriegsberichterstattern anvertrauen zu können.

Der Nachfolger I. E. Lawrence

Scheid Abu Hullah alias Mr. Hilko

Moskau, 26. April. Die parteiaktive „Pravda“ lenkt in einem ausführlichen Artikel mit der Überschrift „Hilko“ auf den Nachfolger Lawrence's den Bild eines Mannes auf den von dem Obersten Kommando beauftragt wurde.

Der Nachfolger Lawrence's den Bild eines Mannes auf den von dem Obersten Kommando beauftragt wurde.

Der Nachfolger Lawrence's den Bild eines Mannes auf den von dem Obersten Kommando beauftragt wurde.

Der Nachfolger Lawrence's den Bild eines Mannes auf den von dem Obersten Kommando beauftragt wurde.

Der Nachfolger Lawrence's den Bild eines Mannes auf den von dem Obersten Kommando beauftragt wurde.

Bezug des Führers bei Rudolf Heß

Berlin, 26. April. Der Führer stattete Freitagmorgens Reichsminister Rudolf Heß in dessen Berliner Wohnung einen Besuch ab, um ihm zum 46. Geburtstag eine feine Glückwunschkarte auszubringen.

Erziehungsarbeit auch im Kriege

Berlin, 26. April. Das Deutsche Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht begina die Feier seines 25jährigen Bestehens.

Belgiens Kabinet bleibt im Amt
Brüssel, 26. April. Das Kabinet Pierlot beschloß, dem Wunsch des Königs entsprechend, seine Resignation wieder zurückgenommen zu machen.

Auf eine Mine gelaufen

Wie aus London gemeldet wird, lief das 4701 SWZ große englische Minenschiiff „Grey“ in der Både von Yarmouth auf eine Mine.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Er ließ sich so gern Krankheiten erzählen
Betrug mit einem Tropfen-Mittel für 2.40 RM Nun wird er selbst ausgeheilt

Die Hälfte der Bevölkerung des Reiches... mit 4 bis 5 Milliarden vorläufig... im nächsten Jahre die Zahl... 1934 wird sich... der Weltbevölkerung... die Hälfte der Bevölkerung...

Der 45jährige Volksgenosse M. in Halle... als Schmeicheleibehälter... im vorigen Jahre... die Hälfte der Bevölkerung... die Hälfte der Bevölkerung...

Im diesen entscheidenden Entwicklung... absonnt denken wir des Gründers... der Weltbevölkerung... die Hälfte der Bevölkerung... die Hälfte der Bevölkerung...

Es fiel ihm dann heraus, daß M. sich... als ein ganzes Meße von Preis... als ein ganzes Meße von Preis... als ein ganzes Meße von Preis...

Alfred Rosenberg hat in seinen Reden... in der Martin-Luther-Universität... in der Martin-Luther-Universität... in der Martin-Luther-Universität...

„Der Stern von Rio“

in den Nitterhaus-Gästebüchern

„Der Stern von Rio“... in den Nitterhaus-Gästebüchern... in den Nitterhaus-Gästebüchern... in den Nitterhaus-Gästebüchern...

Erparat ist also erparat Arbeit... der Volksgenossenschaft für Gemein... der Volksgenossenschaft für Gemein... der Volksgenossenschaft für Gemein...

Die Wochenzeitung bringt die neuesten... von unseren Soldaten in Dänemark... von unseren Soldaten in Dänemark... von unseren Soldaten in Dänemark...

Badematten Gummi-Blieder

Sport und Leibesübungen
Es wurde gut geboxt!

Der erste Kampelband der Box-Abteilung des SV Halle 93 gelang... der erste Kampelband der Box-Abteilung... der erste Kampelband der Box-Abteilung...

Neuer Kampf Kreuz-Heuer

Um die Meisterschaft im Halbherren... nach dem Ausgange des letzten großen... nach dem Ausgange des letzten großen... nach dem Ausgange des letzten großen...

„Alle Erwartungen erfüllt“... das ist die... das ist die... das ist die... das ist die... das ist die... das ist die...

Dr. Goebbels

„Dem Opfer gegenüber, das unsere Soldaten... an allen Fronten täglich bringen, ist das... an allen Fronten täglich bringen, ist das...

Wenn die reiflichen Kämpfe... die ersten... die ersten... die ersten... die ersten... die ersten... die ersten...

den der beste Mann der... die erste... die erste... die erste... die erste... die erste... die erste...

„Was ist der Zweck... der Zweck... der Zweck... der Zweck... der Zweck... der Zweck... der Zweck...“

Frauen-Hockey am Sonntag

Am Sonntag findet in Halle... ein Frauen... ein Frauen... ein Frauen... ein Frauen... ein Frauen... ein Frauen...

Universität- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Die höchsten Einträge nimmt man vom... die höchsten Einträge nimmt man vom... die höchsten Einträge nimmt man vom...

Gravill und Kleinplatt

Ausstellung im Moritzburg-Museum... am morgigen Sonntag, um 11 Uhr... am morgigen Sonntag, um 11 Uhr...

Feldpostkate Matt Betriebsleiter

Eine beschränkte Norm der Verwen... dung der Mittel, die für den Tag der... dung der Mittel, die für den Tag der...

„Der Heiliger“

Die rechte Einheitskraft... die rechte Einheitskraft... die rechte Einheitskraft... die rechte Einheitskraft...

Wärmlich-Wölber, Dem Schloffer

Am 21. April im Moritzburg-Museum... die rechte Einheitskraft... die rechte Einheitskraft... die rechte Einheitskraft...

Logal gegen Hexenschuss
Rheuma Nerven- und Muskelerkrankungen
Zwei Weißenfelder Schubfahnen wegen Puscharbeit geschlossen

Wirtschaftszeitung

Zwei Weißenfelder Schubfahnen... wegen Puscharbeit geschlossen... wegen Puscharbeit geschlossen... wegen Puscharbeit geschlossen...

20 Millionen Arbeitsstunden

Zwanzig Millionen Jungen und Mädchen... sind in diesen Tagen... sind in diesen Tagen... sind in diesen Tagen...

Die 8. Runde des Schachturniers

Die Ergebnisse lauten: Weiße 0... die 8. Runde des Schachturniers... die 8. Runde des Schachturniers...

Aus meinem Sportverein

600 Mitglieder... am 10. April... am 10. April... am 10. April... am 10. April...

Small advertisements on the right edge: 'Kleine Anzeigen', 'Wir Anfr', 'mehre', 'Ange', 'ein', 'Bew', 'nich', 'Wirt', 'För', 'ka', 'Arb', 'ein', 'Zeun', 'usw', 'Per', 'Gottr', 'Am', 'Für', 'Dipl', 'und', 'Ted', 'zur', 'Bau', 'aus', 'H', 'Akt', 'Fort', 'Welterge', 'und', 'Beitrag', 'den', '15', 'gestiftet', 'aus', 'dem', 'Wohlfahrt', 'den', 'Betreibern', 'des', 'Gesche', 'der', 'Gefährde'.

Bilder einer Ausstellung

Zu der Schau „Kleinplastik und Graphik“ im Moritzburgmuseum

Aus jener Stadt, in deren Zeugnissen aus großer Zeit wir den verwandten Geist des alten Delfas spüren, kehrt eine Ausstellung jetzt heim, die laute Freude des deutschen Volkes ist. Dort, im Barnowes zu Althen, dem Künstlerort des neuen Ostpreußen, ermahnt die Schau, die nun in Halle weit, sich frischen Aufbaus, und wie es fern der Heimat war, wird es dabei nicht anders sein. Wo in der Fremde deutscher Geist aus deutscher Graphik zum Besonderen sprach, da wird die Heimat wiederum im Künstlerwerk ihr eigenes Bild erkennen, und wie die Graphik unserer Zeit von einer stolzen Barockzeit, steht auch die Plastik in Gestalt der Kleinplastik in laudischer Form vor dem Betrachter. Graphik und Kleinplastik bescheiden ist das Motto, mit dem die Moritzburg die neue Ausstellung bezeichnet. In Wahrheit ist sie groß und weit im künstlerischen wie im bündnerischen Sinne. Und wenn sie morgen über die Grenzen hinaus, so spricht aus diesem Akt noch eins: die Kraftkraft, die in letzter Zeit von Halle Moritzburgmuseum ausgeht, die spürbare Aktivität, die selbst im Krieg

manche der Figuren getroffen ins Große überlegen, so nur, weil schon die kleine Form Erfüllung jener Sehnsucht ist, mit der der Künstler hier am Werke war.

Die Plastik führt — das ist ein Eindruck, den man vor vielen Werken dieser Zeit empfangen hat; Bildbauer und Architekt gestalten vor den Werten das Fühlen deutscher Gegenwart. Vor den Figuren dieser Ausstellung empfängt man dies Gefühl aufs neue, führt man die freigelegte Form, die nicht in der Bewegung, die erzieht wurde, mit der der künstlerische Mensch von heute den Menschen und den nahen Körper sieht. So selbst die Schilderung des Tiers trägt mancherlei ernste Züge, doch wird durch die Art der Ausführung und der Verhältnisse. Ganz wunderbare Dinge sieht man hier; ein Gegenstand, wie er — ein Beispiel — zwischen der Ruhe einer Gruppe von Figuren und dem jagenden Galopp einer Gruppe besteht, macht nicht nur auf der einen Seite ein zierliches Gefühl von fast monumentaler Gewalt und eine „graphische“ Lebendigkeit auf der anderen sichtbar, er zeigt zugleich die Grenzen und die Weite dieser Kunstfertigkeit.

Inzwischen ist die Ausstellung gebahnt und angekehrt. Wer sie durchwandert, morgen und in nächster Zeit, wird auch Verwandtes zwischen beiden Jenseiten finden, er wird bedauern, daß nicht alles über Kritik hinaus er wird in erster Zeit Erhebung finden, und er wird sie finden, denn wenn er sich zu dieser Zeit bekennt, so wird er ihren



Paul Barz: Fischerhaus

männlich festen Geist aus allen Werken hören und wie Althen dem deutschen Volkem huldigt, weil es die Sprache dieses neuempfindenen Volkes klar vernahm, so wird auch er von Wert zu Werke manchen und selbst auf die fern, denen er durch Blut und Geist verbunden ist.

Fred M. Franke.

Szene, die miteinander einen eigenlichen Zusammenhang haben. Zu eukritisch aus einer Reihe von kleinen Gemälden, ein Moment des Lebens, eine Art musikalischer Schilderung.

Zwei Jahre später, im Februar 1939, erliefen an der Münchener Staatsoper „Der Mond“, von Carl Drif, bezeichnet als kleines Welttheater (wohl im Gegensatz zum großen der „Garmina burana“). Das Stück ist weder eine Oper noch ein Singspiel, sondern gattungsmäßig etwas ganz Neues. Auch hier ist die eigentliche Handlung in einen Venedigstrassenabschnitt gefaßt. Ein Krähler sieht aus einer alten Schranke stummlich mützlich auf altertümlich plaudernde Melodie den Text des Gemündlichen Wärtchens, auf das das Stück zurückgeht. Die Bühnenhandlung umfaßt Himmel, Unterwelt und als mittlere Ebene die Erde, die in zwei Länder geteilt ist. Zwischen die eigentliche Handlung eingeschoben haben wir noch ein großes Intermezzo, das sich gliedert in Ururde der Natur, Sternenglanz und Stille, und das näm-

Wo stehen wir?

Die junge Generation rückt in die einseitig gewordenen Opernspielpläne ein

Von Generalmusikdirektor Richard Kraus

Die letzten Wochen brachten viel Aufregung und gegenwärtig. Wer sie durchwandert, morgen und in nächster Zeit, wird auch Verwandtes zwischen beiden Jenseiten finden, er wird bedauern, daß nicht alles über Kritik hinaus er wird in erster Zeit Erhebung finden, und er wird sie finden, denn wenn er sich zu dieser Zeit bekennt, so wird er ihren

Peer Günths Gang zum Bericht ist soziologisch die moderne Forderung des dies irae irgendeines Requiem. Die Harmonik ist absolut tonal, wenn sie auch im weitesten Ausnahme mit verordneten Mißfälligkeiten durchdringt. In sein Gesamtwerk behält eine große Reihe von Voraussetzungen für eine wirkliche Popularität in der rühmlichen Durchdringung, der melodischen Erfindung und der blühendsten unphilosophischen Grundhaltung.

Das Ballett „Joan von Zarifa“ besteht in der Form gegenüber früheren ähnlichen Schöpfungen, wie etwa der „Johanneslegende“ von Richard Strauß oder der „Schölerzade“ von Dmitri Schostakowitsch, eine entschieden Unterirdische. Das Vergnügen des Stoffes wird künstlerisch ausgemerzt durch Einföhrung eines Sprechers, der nach dem einleitenden burgundischen Kaufmannsbericht erscheint, indem durch an die entscheidende Stelle nach dramatischen Doherkünften einleitende zehnjährige Madrigale eines betrachtend behandelten und nicht in die Handlung einleitenden Chores. Zwischen die menschlichen und bestialischen Momente ist die Handlung des nummermäßig durchgeführten Stückes eingebettet. Die Madrigale enthalten das Kunstvolle der Partitur, sind aber nicht etwa historische Kopien eines früheren Stiles, sondern die Einföhrung dieser Musikformen in die Klangwelt unserer Tage. Das Ganze ist ein zukunftsweiser Wert, reich an Möglichkeiten.



Walter Klemm: Seeadler

In ganz anderer Richtung bewegt sich die schöpferische Phantasie des Münchener Meisters Carl Drif. Sein Werkchen stellt auf Neubelebung des mittelalterlichen genrehaften allegorischen Welttheaters. Als erstes großes Bühnenstück erschienen 1937 in der Hofoper unter der Regie von Garmina burana, die diesen Stilformen besonders deutlich machen. In diesem Bühnenstück gibt es keine logisch verknüpfte Handlung. Die einzelnen Szenen hängen sich nur einem großen Weltreue ab, dessen Drehungen den ewigen Wechsel und die Wiederkehr symbolisieren. Jede Drehung ist Anlaß zu einer

So wollen auch wir in Halle nicht müde werden im Einfluß für das zeitgenössische Schaffen, und bringen am Modernen Abend am Dienstag, dem 30. April, im Stadttheater zwei außerordentlich markante Werke zur Aufföhrung das Ballett „Joan von Zarifa“ von Richard Kraus und das musikalische Volksstück „Der Mond“ von Carl Drif.

Carl Drif hat hier in Halle bisher nur mit seiner Oper „Die Jauerberge“ zu Gehör gekommen. Im letzten Jahre wurde nun seine Oper „Peer Günth“ in der Berliner Staatsoper angeführt. Gegenüber der „Jauerberge“ zeigt sie eine bedeutende Erweiterung der stilistischen Mittel, anreicht des Melodisch-Melismatischen. Weit geschwungene Bögen in beräuschenden Instrumentation und einer an Dichtartigkeit gemahnenden Verknüpfung des Maßes bilden hier das Übergewicht gegen die Prägnanz und Charakteristik des Rühmlichen. Die Grundhaltung seines Schaffens ist durchaus als ethisch-aufbauend zu bezeichnen, und



Bodo Zimmermann: Pionierbrückenbau bei Szczecin (Weichsel) (Samml. Aufn.: Schulze)

so tiefe und lebendige Begegnungen wie die mit Ludwig Thoma, Klümke und mit den Malern aus dem Krieg und Vorkriegsbau sein.

Die Graphik ist im besten Sinne „deutsche Kunst“. Im Vorkriegszeit Dürers lebt die Fülle deutschen Volkes. In seinen Zeichnungen zum Gebetbuch Kaiser Maximilian kommt die ganze Kraft der deutschen Lebenskraft zum Ausdruck. Und gar das Buch, wir meinen: das gebundene Buch, ist deutsche Schöpfung! Das eine — Auktivität und Ornament — scheint wie geschaffen für das andere: den Vorkriegszeit. Wenn wir heute Wandern durch die Ausstellung auf Blätter stoßen, auf denen Bild und Spruch zu einer Einheit finden, so fühlen wir in der modernen Kunst doch wieder an die Zeiten an, da Bild gleich Sinnbild war, und da der Maler, nicht das bloße Illustrative das Gebot der Stunde war.

Es ist bezeichnend für den neuen Geist, der deutlich aus der Graphik unserer Tage spricht, wie die Vereinfachung der Form, die durch das ganze künstlerische Schaffen geht, auch hier zum Vorschein kommt, wie Linie zum Zeichen wird, wie das Materielle, Angewandte — das beim Maler immer noch am stärksten ist — zurücktritt hinter Zügen, deren klare, feste Architektur die Blindheit und Unfähigkeit des reinen Seins bezeugt. Von reichster Mannigfaltigkeit sind die Gestalte, die hier im Bild ihren Ausdruck finden, sie reichen von dem frohen Spiel der Phantasie über romantisches Träumen bis hin zum feierlichen Ernst, zum edlen Pathos, vom herben Trost und zur Klugheit bis zu der Anbänd der Schöpfung, die erfüllt das Geistes und Blumenblätter schöner Zeugnis hat. Ein Jauerbergartiger Gefühl Seele scheint vor uns aufzutaun, und wenn wir — abgelöst von jeder angewandten Technik — die Gänge fast jeden Werkes erfahren, so spüren wir den starken Geist der Gegenwart hinter der Kraft der Tradition.

Nicht anders ist es mit der Kleinplastik. Es soll auch hier kein Name fallen, denn jede Namensnennung wäre bei den 89 Künstlern und bei den Hunderten von Werken ungerührt — es soll auch hier nur der Versuch gemacht sein, ein wenig von dem auszusagen, was ein erster Eindruck dem Betrachter bot. Die Kleinplastik ist kleine Plastik, sie folgt, Gelingen, die ihr eigen sind, ist Schmelze jener großen Plastik, nicht Verkleinerung, ist volle Kunst, nicht Spielfens, Kunstwerke. Wohl sind auch Statuetten da, die Stübchen für große Stübchen sind, aber auch die erfüllen das Geistes der Form, sind „Kunst“ im künstlerischen Sinne, und kann man

Prof. Wilhelm Dörpfeld †

Der Altmeister der deutschen Archäologie, Prof. Wilhelm Dörpfeld, ist auf der 86. Lebensfeier am Sonntag in Weimar verstorben. Er hinterließ eine Fülle von wissenschaftlichen Arbeiten, die den Namen seiner Heimatstadt in der Welt der Wissenschaften ehren. Seine bedeutendsten Werke betreffen die Vorgeschichte des Altertums, die Altertümer der Bronzezeit und die Entwicklung der vorgeschichtlichen Bautechnik.

Familien-Nachrichten

Am 24. April 1940 erkrankte nach schwerer Krankheit in Bad Homburg die langjährige, frühere Oberförsterin der hiesigen Universitätsfrauenklinik, Oberförsterin **Olga Haupt**. Die Entlassung nach vielen Jahren hindurch in hohem Alter, mit großer Geduld und Ausdauer am Krankenbette, wurde durch ihre Güte und Liebe über schwere Lebensstage hinweggeholfen.

Für die Univeritätsfrauenklinik Halle (Saale)

Prof. R. K. B. B. B.

Einkaufstaschen Stadttaschen

in großer Auswahl

Koffer-Fischer,

Große Steinstraße 12

Wir sind umgezogen

Unsere Verkaufsstelle Geiststraße 66 befindet sich jetzt gegenüber **Geiststraße 10 Goldene Sieben**

Photokino-Kritiken

Königsstraße Schmeierstr. Gr. Ulrichstr.

Dauer-Wellen 4,50

mit System Wella

Alte Schallplatten

wieland & Co.

Stabparkett

Beratung und Angebote kostenlos

Graue Haare?

Haar-Regenerator

Möbel-Bitzmann

Halle (S.), Mauerstraße 3

„Nie-grau“

Flasche 3,30 RM.

Möbel aller Art

Bei jeder Gelegenheit

Staatswissenschaftliche Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Prof. Dr. Leopold Seine †. Der Ordinarius für Augenheilkunde an der Universität Kiel, Prof. Dr. med. Leopold Seine ist im Alter von nahezu 70 Jahren gestorben. Zu seinen besonderen Verdiensten gehört die Erfindung der sogenannten „Hauptaugenlinse“.

Apothek des Waisenhauses

mit Medikamenten-Espedition der Granderischen Mifungen, Halle, in der Waisenhausmauer 1

Umzug ist Vertrauenssache!

Wohnungswchsel - Möbelabholung

Fenthol & Sandtmann

Adolf-Hiller-Ring 18 - Halle (S.) - Fernruf 279 8

Klappenbach

Große Ulrichstraße 36, Leipziger Straße 61

Heiraten Ehen aller Kreise vermittelt

Frau Horstmann

Sünder Mann Witwe

Suche Stellung als Lehrkraft

Altsilber, Altgold Silbermünzen

Georg Dunker Juwelier

Tiermarkt

Reitpferde auch im Wagen gehend

Reinhold K. Beyer & Co.

Kantate „Gutenberg-Legende“

auf eigene Kosten hat, mit denen ein überaus schönes Bild der Zeit, die bei seinem Schicksal, Vorkommen der Ereignisse Gustav Herrmann

Mottenschutzsäckchen Samum

mit Juchten imprägniert, fast geruchlos. Alle Kleidungsstücke können aufgehängt aufbewahrt werden

Zwei neue Augen

schafft sie Dir!

Trotze-Optik

seit 1917 - Gr. Steinstr. 16

Erlurer Samenhandlung Wilhelm Greil

Halle (Saale), Markt 15

Kachel-Ofen

transportabel, in allen Größen

Thais-Whisky

Große Steinstraße 9

Seit 81 Jahren TAPETEN

bei Rapsilber

Legenhennen

39er, erste Klasse Tiere, weiße Leghorn und reibhaufen, Italiener.

Luftschutz-Spritzton Gummi-Bleder

Verlag: Mitteldeutscher Verlag-Anstalt G. m. b. H., Halle

Furchtbare Glieder, Gelenk-Schmerzen

Herr Michael Vossler, Landwirt, Lemmer, schreibt am 20. 1. 40.

Ärztliche BEKANNTMACHUNGEN

Gebührenordnung für den Schlacht- und Viehhof

Die Kirchensteuer 1940

Die kirchliche Bekanntschaft über die Einkommensteuerpflichtigen am 15. April 1940

Für die Kirchensteuer

am 27. April 1940.

Sündliche Nachrichten

für Sonntag, 28. April 1940 (Sonntag)

Briefmarken

Sammlung fast

Anzeigen

die den besten Bekanntheit

Halle (Saale), Sonnabend, den 27. April 1940

Erscheint zum Wochenende

Poesie im Schächtelchen

Mußbestude vor einem der seltenen Freundschaftsalben von anno dazumal

Lottchens Albumsruch

Vollends ist dieses Jahre alt, aber sie läßt sich schon stolz als Großmutter. Sie ist Mama von drei ärztlich geliebten Puppenkindern und Besitzerin einer kleinen roten Sanddiale, die sie nie vergißt mitzunehmen, wenn sie ausgeht. Außerdem hat Lottchen schönes rotes Brieffapier, das sie vor allem für den Briefwechsel mit der lieben Großmutter verwendet, und noch manch andere nützliche Sachen mehr.

Eine Ecke des Kinderzimmers ist ihr eiserne Kästchen geblieben. Hier wohnt Lottchen, und die Geschwister müssen erst höflich an die Hand klopfen, wenn sie Einlass begehren. Dort stehen die Puppenstühle, die Puppenwagen, die Kische und all die vielen Dinge, die eine Puppenmutter braucht. An der Wand hängt ein Abreißkalender, von dem Lottchen jeden Morgen gewissenhaft ein Blatt abreißt. Es ist ein von jenen Kalendern, die die Puppenstühle und die Puppenwagen, wie sie die Geschäftsfrau um die Jahreswende an ihre Kunden zu verteilen pflegen. Lottchens Kalender ist ein Neufamekalender für Trogererwaren. Es steht manch hübsches Sprüchlein darin, und Lottchen liest sie alle mit großer Freude.

Nun hat Lottchen, die drei Jahre ältere Schwester, vor kurzem ein Album bekommen, in welches die lieben Verwandten und Freunde nette Erinnerungsreihe eintragen sollen. Vater und Mutter haben das übrig gelassen, nur aber möchte Lottchen auch etwas schreiben. Die Mutter will sie helfen, ein paar passende Worte zu finden, aber Lottchen sagt ab, sie weiß schon selbst was sie zu tun hat. Sie ist in ihre Wohnede zurückgekehrt, blättert sie eifrig in dem Abreißkalender. Nicht wenig erkannt ist die Freude und bezaubernde Lust, als sie dem feierlich zurückgegebenen Album folgenden beherzigenswerten Spruch entdeckt:

„Weiter ist und stets zufrieden,
Wenn ein offener Heil begehren.
Ward dir solches nicht zuteil,
Wirkt ein Xapazin zum Heil!“

Zur Erinnerung an deine liebe Schwester Dorte.
Ein wahres Geschichtchen von
C. M. Vogel

Wenn die Männer so weiter wachsen...

Nach Berechnungen des holländischen Anthropologen Daals werden die Menschen in einem Tempo größer, das seitfame Aussehen für die Zukunft eröffnet. In einem Jahrhundert ist, wie sich aus den Mittlungsdaten nachweisen läßt, die Durchschnittsgröße beim erwachsenen Mann um 15 Zentimeter, beim weiblichen Geschlecht um 10 Zentimeter zugenommen. Wenn diese Entwicklung im gleichen Ausmaß anhält, wird der Mensch in 20 Jahrhunderten um einen ganzen Meter gewachsen sein. Ein Mann im Jahre 3940 würde also 2,75 Meter groß sein.

Unser Hausarzt meint:

Tremdes Blut als Lebensretter

Dieser Tage hat der Reichsinnenminister „Mitteln für die Regelung des Blutverkehrs“ erlassen. Naturgemäß ist die Frage der Blutübertragung gerade im Kriege besonders wichtig, aber auch davon abgesehen kennt wohl fast jeder von uns im Verwandten- oder Bekanntenkreise Krankheitsfälle, bei denen eine „Bluttransfusion“ vorgenommen wurde. Sie gelingt heute praktisch in 100 Prozent aller Fälle. Noch in der letzten um 1870 Jahren mußten die Statistiken, daß 50 Prozent der Fälle von Blutübertragung tödlich ausgingen. Das war auch gar nicht anders möglich, solange man die Blutgruppen nicht kannte.

Wie kam es zu dieser außerordentlichen Verbesserung? Unter Blut versteht bekanntlich aus der Blutflüssigkeit und den darin gleichmäßig verteilten Blutkörperchen. Die moderne Wissenschaft hat entdeckt, daß in den Blutkörperchen zwei Stoffe vorkommen, deren Vorhandensein oder Fehlen man alle Menschen in vier Klassen (A, B, AB und O) unterscheiden kann. Die Gruppe A enthält in ihren Blutkörperchen den Stoff A, die Gruppe B nur den Stoff B, die Gruppe O keinen von beiden. Diese Substanzen alle handeln bei einer Blutübertragung nach keine Schädigung; der

Zunächst hielten wir das kleine Ding für eine unangenehme geistliche Praktikantenübung, wie sie die Damen anno 1870 zur frühen Steigerung eines Theaterabends in den Pampodoren ließen. Die Großtante nahm es bedächtig aus dem hinteren Fach ihrer Kommode, das durch eine Geheimfächer lösbar ist, schickte den Sohn weg und nahm uns mit bestirbtem und doch bangem Vordeln und mit jener Behutsamkeit, mit der ein Schmetterlingsstammler sein kostbares Ei in ein Nest legt, damit der Schwanz an den toten Flügeln erlöse. Ihr feierliches Gesicht bestaunte uns, und wir saßen die kaum haubare Schachtel möglichst hoch behutend an.

Sie hatte die Form eines mehr breiten als hohen Buches, Deckel und Boden stützten den Rücken einer Miniaturkassette, und die drei anderen glänzten wie Goldüberzüge. Ein Geheiß von Goldornamenten überzogene die Buchdeckel und ließ in feiner

Mitte ein schmales Dach frei, darin schimmte wie auf einem kleinen See, ein Blumengebüsch, gelbrote Rosen, Veilchen, Nelken, Lilien und Bergkristalle, goldstimmende Stengel und Blätter in mehr der Phantasie als der Natur entlehnten Formen.

Krüppelnd öffnete sich das Wundergehäuse. Zwischen hochblauen, rechtstigen Blättern aus mattgelbem, linderartem und dunkelblauem Seidenpapier sind Stammesbildchen gebettet. Die Rahmen dazu, nach Art der Tortendekorationen aus weißem oder auch goldüberprägtem Papier gefertigt, bilden ein hübsches Gemälde, einen Fragarten von Mittern, aus dem das Auge immer hin und her zum bunter Mittelstück, dem eigentlichsten Bildchen, und hingebungslos zu ihr aufschauend. Wir aber - respektlos in dem Alter - sind ungeriger geworden und forschen nach jarten Schlagschlägen, die das Bildchen auf das allzu hübsche Gesicht der Mutter werfen möchte, nach Antipatien, die die Seidenpapierblätter und die Stammesbildchen ausplandern.

Was bedeutet wohl Junger Veilchen im Moos? Liebesvolle Anerkennung einer frommen Jugend oder - natürlich auch liebevolle - Mahnung der Väterfreunden, die zu leben? Will Flachsbüte sagen, daß Liebessammende Herz verständig? So folgt und tugendlich bist du, geliebte Freundin, oder: Mein Fräulein, nimm dir diese Blume zum Vorbild?

Doch trauen wir den Mädchen im Kriolinienrock nicht viel Waschhaftigkeit zu. Sie belachen Gemüt und Herz und Seele. Vielleicht hatten sie auch ihre eigene. Doch jährlich schmartz auf weiß - wie ich, und tugendlich bist du, geliebte Freundin, oder: Mein Fräulein, nimm dir diese Blume zum Vorbild?

Noch ein Fund aus unserem Schachtelchen vertritt, das sie es gut miteinander meinten, und unser Argwohn über Lottchens entfernungen ist: Die puppenbunte

Rechte das Blatt zurück - meist mit einem der Blumenbildchen als Begabe, wenn man der Freundin besonders innig verbunden war. Die Blumen bedeuten eine gute Eigenschaft, die man der Freundin nachrühmte oder auch als gute Begleitung für das ganze Leben wünschte. „Blieb wie das Veilchen im Moos, / so sittsam, bescheiden und rein / und nicht wie die weiße Rose, / die immer demundert will sein.“

Rechte das Blatt zurück - meist mit einem der Blumenbildchen als Begabe, wenn man der Freundin besonders innig verbunden war. Die Blumen bedeuten eine gute Eigenschaft, die man der Freundin nachrühmte oder auch als gute Begleitung für das ganze Leben wünschte. „Blieb wie das Veilchen im Moos, / so sittsam, bescheiden und rein / und nicht wie die weiße Rose, / die immer demundert will sein.“

Rechte das Blatt zurück - meist mit einem der Blumenbildchen als Begabe, wenn man der Freundin besonders innig verbunden war. Die Blumen bedeuten eine gute Eigenschaft, die man der Freundin nachrühmte oder auch als gute Begleitung für das ganze Leben wünschte. „Blieb wie das Veilchen im Moos, / so sittsam, bescheiden und rein / und nicht wie die weiße Rose, / die immer demundert will sein.“



Zuerberst in dem Kästchen liegt ein Deckblatt mit dieser buntgetuschten Federzeichnung.

die der Gürtel um die weinendflante Taille endet, Schlafhauben aus Gräser und Büsche. „Gedenkröschen“ wandelt in rosenbeschieden Kleid und Knospenkronen über lanke Stängel und hält ein winziges Album in den Händen. Sie hat es, wie der ganze geistliche Schmuck, mit der Poesie zu tun.

„Ein Rosettenblum meiner Patentante,“ erzählt die Großtante. „Sie hat es mir geschenkt, weil ich altertümliche Dinge gut leiden mag.“ In meiner Jugend gab es schon andere, da wurden Glanzblätter und fest gebundene Bücher modern, die von Freundin zu Freundin wanderten. Hier bei dem Schächtelchen wurden die Seidenpapiere aus die Mädchen ausgeteilt. Jedes führte sein „jouwente“ darauf und

Drei Bildchen aus der Sammlung: Flachsbüte, Wasserlilie und roter Mohn. Unter dem letzten steht: aus treuer Freundschaft bring ich dir / Zum heutigen Feste meinen Glückwunsch hier. / Die Abbildungen sind etwas kleiner als die Originale.

Frederzeichnung auf einem Karton, der gleichsam die Einleitung zu unserem Album bildet.



Kümmernisse-groß und klein

Für jede Frau kommen Augenblicke, in denen sie sich keinen Rat weiß. Sie fühlt sich von Fragen und Nöten bedrängt, die unüberwindlich erscheinen.

„Niet- und nagel fest“

Nun: an welche von den zwanzig Amalien, Zerenen, Charlotten, Margareten, deren Namen Sie hier wiederholen...

Vom Korken

Entsprechend einer Anordnung dürfen ab 16. Mai Flaschen mit Korken im Einzelhandel nur bei Rückgabe eines anderen Korkens veräußert werden.

Nun wird auch hier, wie überall, Mit Sinn und Recht gefahrt. Gelfest, daß Sie in diesem Fall Ein bißchen äppig wart.

Ihr werft den alten Korken weg, Was feiner traglich nahm, So lag er irgendwo im Dred, Worin er dann verkam.

Mein Kind: das hört jetzt endlich auf; Damit ist Schluss! Und zwar Verlangt man nun beim neuen Kauf Ein andres Exemplar.

Oh ach, daß Du zur rechten Zeit Für einen Vorrat sorgst Und nicht die Anlegenheit — Wie sagt man doch? — verorft. Peter Struwel.

Kriffe und Paffe

Die Gummizuleitung des Staubsaugers ist vor Hitze zu schützen, darf also nicht an nahe an der Heizung oder am Ofen liegen.

Die Tadelnerr geht darum immer wieder falsch, weil sie des nachts auf der kalten Wärmepolplatte des Nachtschiffes liegt und sich „erwärmt“.



Die Magenfrage

Von der Suppe bis zum „Braten“ Milchkartoffelsuppe.

1 kg. gefüllte Kartoffeln, 1/2 Liter Wasser, Salz, Suppenessenz, 1 Liter entrahmte Milch. Die Kartoffeln werden mit Salz, Suppenessenz und Wasser gekocht, gekümpft und mit der kochenden Milch aufgeschüttelt.

Gelbes Eblengericht mit Kohl und Würstchen. 250 Gramm gelbe Erbsen, 1 Kilogramm Kohl, 1/2 Liter Flüssigkeit, Salz, Zwiebel.

Rohfischgericht. 50 Gramm Schmalz, 100 Gramm Zwiebeln, 1 Kilogramm Rohfisch, 15 Gramm Butter, 1 Liter Flüssigkeit (Knoschenbrühe).

Wöhrensuppe. 1/2 Kilogramm Pellkartoffeln, 500 Gramm Möhren (gelbe Rüben), 30 bis 50 Gramm Speck oder Fett, reichlich Petersilie.

Steyer Sammlerleser! In einer Nummer auf die Anfrage einer Märschlerin da nachfolgend den Ausdruck fallen: „niet- und nagel fest“.

„Niet- und nagel fest“ Arbeitsscheiden im Rückwandererlager. In verschiedenen Gauen Deutschlands erholen sich zur Zeit die Deutschen aus dem einstigen Diktolen, bevor sie wieder eingegliedert werden in die Arbeit des schaffenden Landes.

Zwischen gestern und morgen

Arbeitsmädchen im Rückwandererlager. In verschiedenen Gauen Deutschlands erholen sich zur Zeit die Deutschen aus dem einstigen Diktolen, bevor sie wieder eingegliedert werden in die Arbeit des schaffenden Landes.

Es ist selbstverständlich, daß auch der Arbeitsdienst für die weibliche Jugend sich in den Dienst dieses großen Betreuungsverwerkes stellt. Überall, wo sich Mädchenlager des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend in der Nähe von Unterküften der Deutschen aus dem ehemaligen Diktolen befinden, wurde Arbeitslager eingerichtet.

Vor geschmack auf junge Gemüse. Eine Vitaminsuppe im Frühling stellt sich dadurch ermöglichen, daß man jedem Gemüse, das gekocht wird, einen Teil (bis zu einem Drittel) als Frischobst zusetzt.

Rohfischgericht. 50 Gramm Schmalz, 100 Gramm Zwiebeln, 1 Kilogramm Rohfisch, 15 Gramm Butter, 1 Liter Flüssigkeit (Knoschenbrühe).

Wöhrensuppe. 1/2 Kilogramm Pellkartoffeln, 500 Gramm Möhren (gelbe Rüben), 30 bis 50 Gramm Speck oder Fett, reichlich Petersilie.

Knoschenbrühe. 1 Kilogramm Rohfisch, 15 Gramm Butter, 1 Liter Flüssigkeit (Knoschenbrühe).

Wöhrensuppe. 1/2 Kilogramm Pellkartoffeln, 500 Gramm Möhren (gelbe Rüben), 30 bis 50 Gramm Speck oder Fett, reichlich Petersilie.

Knoschenbrühe. 1 Kilogramm Rohfisch, 15 Gramm Butter, 1 Liter Flüssigkeit (Knoschenbrühe).

Wöhrensuppe. 1/2 Kilogramm Pellkartoffeln, 500 Gramm Möhren (gelbe Rüben), 30 bis 50 Gramm Speck oder Fett, reichlich Petersilie.

Knoschenbrühe. 1 Kilogramm Rohfisch, 15 Gramm Butter, 1 Liter Flüssigkeit (Knoschenbrühe).

Wöhrensuppe. 1/2 Kilogramm Pellkartoffeln, 500 Gramm Möhren (gelbe Rüben), 30 bis 50 Gramm Speck oder Fett, reichlich Petersilie.

Knoschenbrühe. 1 Kilogramm Rohfisch, 15 Gramm Butter, 1 Liter Flüssigkeit (Knoschenbrühe).

Wöhrensuppe. 1/2 Kilogramm Pellkartoffeln, 500 Gramm Möhren (gelbe Rüben), 30 bis 50 Gramm Speck oder Fett, reichlich Petersilie.

Knoschenbrühe. 1 Kilogramm Rohfisch, 15 Gramm Butter, 1 Liter Flüssigkeit (Knoschenbrühe).

Wöhrensuppe. 1/2 Kilogramm Pellkartoffeln, 500 Gramm Möhren (gelbe Rüben), 30 bis 50 Gramm Speck oder Fett, reichlich Petersilie.

Knoschenbrühe. 1 Kilogramm Rohfisch, 15 Gramm Butter, 1 Liter Flüssigkeit (Knoschenbrühe).

Wöhrensuppe. 1/2 Kilogramm Pellkartoffeln, 500 Gramm Möhren (gelbe Rüben), 30 bis 50 Gramm Speck oder Fett, reichlich Petersilie.

Knoschenbrühe. 1 Kilogramm Rohfisch, 15 Gramm Butter, 1 Liter Flüssigkeit (Knoschenbrühe).

Wöhrensuppe. 1/2 Kilogramm Pellkartoffeln, 500 Gramm Möhren (gelbe Rüben), 30 bis 50 Gramm Speck oder Fett, reichlich Petersilie.

Knoschenbrühe. 1 Kilogramm Rohfisch, 15 Gramm Butter, 1 Liter Flüssigkeit (Knoschenbrühe).

hob die Rechtsprechung nach dem Bestreite diese Frage leider nicht einheitlich beantwortet hat.

Es sind aber auch Urteile ergangen, wonach die Wöler und Nötre von Warmwasserbereitungen und Warmwasser-Bereitungsanlagen, die in und durch Mauern des Grundstüch fest und unfestlich verbunden erklärt wurden.

Es sind aber auch Urteile ergangen, wonach die Wöler und Nötre von Warmwasserbereitungen und Warmwasser-Bereitungsanlagen, die in und durch Mauern des Grundstüch fest und unfestlich verbunden erklärt wurden.

Es sind aber auch Urteile ergangen, wonach die Wöler und Nötre von Warmwasserbereitungen und Warmwasser-Bereitungsanlagen, die in und durch Mauern des Grundstüch fest und unfestlich verbunden erklärt wurden.

Es sind aber auch Urteile ergangen, wonach die Wöler und Nötre von Warmwasserbereitungen und Warmwasser-Bereitungsanlagen, die in und durch Mauern des Grundstüch fest und unfestlich verbunden erklärt wurden.

Es sind aber auch Urteile ergangen, wonach die Wöler und Nötre von Warmwasserbereitungen und Warmwasser-Bereitungsanlagen, die in und durch Mauern des Grundstüch fest und unfestlich verbunden erklärt wurden.

Es sind aber auch Urteile ergangen, wonach die Wöler und Nötre von Warmwasserbereitungen und Warmwasser-Bereitungsanlagen, die in und durch Mauern des Grundstüch fest und unfestlich verbunden erklärt wurden.

Es sind aber auch Urteile ergangen, wonach die Wöler und Nötre von Warmwasserbereitungen und Warmwasser-Bereitungsanlagen, die in und durch Mauern des Grundstüch fest und unfestlich verbunden erklärt wurden.

Es sind aber auch Urteile ergangen, wonach die Wöler und Nötre von Warmwasserbereitungen und Warmwasser-Bereitungsanlagen, die in und durch Mauern des Grundstüch fest und unfestlich verbunden erklärt wurden.

Es sind aber auch Urteile ergangen, wonach die Wöler und Nötre von Warmwasserbereitungen und Warmwasser-Bereitungsanlagen, die in und durch Mauern des Grundstüch fest und unfestlich verbunden erklärt wurden.

Es sind aber auch Urteile ergangen, wonach die Wöler und Nötre von Warmwasserbereitungen und Warmwasser-Bereitungsanlagen, die in und durch Mauern des Grundstüch fest und unfestlich verbunden erklärt wurden.

Es sind aber auch Urteile ergangen, wonach die Wöler und Nötre von Warmwasserbereitungen und Warmwasser-Bereitungsanlagen, die in und durch Mauern des Grundstüch fest und unfestlich verbunden erklärt wurden.

Es sind aber auch Urteile ergangen, wonach die Wöler und Nötre von Warmwasserbereitungen und Warmwasser-Bereitungsanlagen, die in und durch Mauern des Grundstüch fest und unfestlich verbunden erklärt wurden.

Es sind aber auch Urteile ergangen, wonach die Wöler und Nötre von Warmwasserbereitungen und Warmwasser-Bereitungsanlagen, die in und durch Mauern des Grundstüch fest und unfestlich verbunden erklärt wurden.

Es sind aber auch Urteile ergangen, wonach die Wöler und Nötre von Warmwasserbereitungen und Warmwasser-Bereitungsanlagen, die in und durch Mauern des Grundstüch fest und unfestlich verbunden erklärt wurden.

Es sind aber auch Urteile ergangen, wonach die Wöler und Nötre von Warmwasserbereitungen und Warmwasser-Bereitungsanlagen, die in und durch Mauern des Grundstüch fest und unfestlich verbunden erklärt wurden.

Es sind aber auch Urteile ergangen, wonach die Wöler und Nötre von Warmwasserbereitungen und Warmwasser-Bereitungsanlagen, die in und durch Mauern des Grundstüch fest und unfestlich verbunden erklärt wurden.

Es sind aber auch Urteile ergangen, wonach die Wöler und Nötre von Warmwasserbereitungen und Warmwasser-Bereitungsanlagen, die in und durch Mauern des Grundstüch fest und unfestlich verbunden erklärt wurden.

Es sind aber auch Urteile ergangen, wonach die Wöler und Nötre von Warmwasserbereitungen und Warmwasser-Bereitungsanlagen, die in und durch Mauern des Grundstüch fest und unfestlich verbunden erklärt wurden.

Es sind aber auch Urteile ergangen, wonach die Wöler und Nötre von Warmwasserbereitungen und Warmwasser-Bereitungsanlagen, die in und durch Mauern des Grundstüch fest und unfestlich verbunden erklärt wurden.

Es sind aber auch Urteile ergangen, wonach die Wöler und Nötre von Warmwasserbereitungen und Warmwasser-Bereitungsanlagen, die in und durch Mauern des Grundstüch fest und unfestlich verbunden erklärt wurden.

Es sind aber auch Urteile ergangen, wonach die Wöler und Nötre von Warmwasserbereitungen und Warmwasser-Bereitungsanlagen, die in und durch Mauern des Grundstüch fest und unfestlich verbunden erklärt wurden.

Es sind aber auch Urteile ergangen, wonach die Wöler und Nötre von Warmwasserbereitungen und Warmwasser-Bereitungsanlagen, die in und durch Mauern des Grundstüch fest und unfestlich verbunden erklärt wurden.

Es sind aber auch Urteile ergangen, wonach die Wöler und Nötre von Warmwasserbereitungen und Warmwasser-Bereitungsanlagen, die in und durch Mauern des Grundstüch fest und unfestlich verbunden erklärt wurden.

Es sind aber auch Urteile ergangen, wonach die Wöler und Nötre von Warmwasserbereitungen und Warmwasser-Bereitungsanlagen, die in und durch Mauern des Grundstüch fest und unfestlich verbunden erklärt wurden.



„Sie glauben also, daß Döring trinkt?“ „Etwas Bestimmtes kann ich natürlich nicht sagen, aber wenn ich eine Flasche Korn würde ich nicht gern mit ihm allein im Zimmer sein!“

Konkurrenz für die Mannequins

In Hollywood hat eine Modenschau im Grunde stattgefunden. Der Unternehmerr Fabrik für Dumbbedarftartikel...

Schule der Soldatenbräute

Nähe Tokio gibt es eine Schule, die junge Mädchen zu Soldatenbräuten heranbildet. Die aufzunehmenden Soldatenfrauen...



Das ist es, was dem kleinen Mädchen der Mägen-Dubbing, der die Körper und die Augen mit kleinen zuckelnden...

Stabe Mutter, das seit über 70 Jahren benutzte Kindererziehungsmittel Maizena für alle Altersklassen, für den Döbling ist in allen Aerialionismen...

MAIZENA für dein Kind



Und das Kapitel Mann

Früher war hier der Tummelplatz vergnügter Streitgespräche zwischen „Ihm“ und „Ihr“.

Miese hat nichts zu lachen!

Steyer Sammlerleser! Ob es wohl immer die Hebräerung oder Frauen ist, daß sie durch „Kapitel Mann“ nichts zu verlieren haben?

Was hat wohl nicht gefogt?

... hat wohl nicht gefogt: Ich gebe Ihnen zum Bäder und ist eine Stunde später wieder gekommen, weil die Frau Arabaria so viel...

Und da gäbe es noch so viel kleine Schwächen auszuwählen, für die auch wir Männer ein Wort haben. In unserer bekannten Großzügigkeit...

W. Müller Große Sämtliche Schneidereiartige Kleider- und Seidenstoffe Schnittmuster Ulrichstr. 6-10 Gepl. 1769

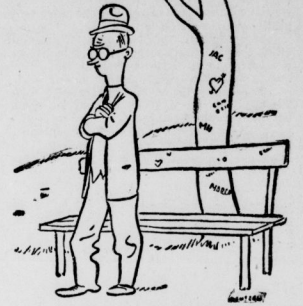
Das schlafende Mädchen

ROMAN VON LOTHAR FREUND

(14. Fortsetzung.)

„Eine ist noch treu und zuverlässig, nur ist sie ein wenig zu viel auf sie hereinbricht. Ich werde eindrucklich mit ihr werden und damit diese Gefahr beheben.“ ... „Sie wollen es nachsehen? Ich könnte schließlich machen.“ ... „Das ist sehr lieb von Ihnen“, sagte Christine mürbe. „Aber Artus wird von nun an auf dem Weis sein. Kein plauder Sie mich halten wir es nach? Ich könnte schließlich machen.“ ... „Christine wandte sich in der Tür um. „Für meine Biñale holen“, versetzte sie ... „Ich fand sie im Garten. Sie hat mich gerade Nacht draußen gelegen, ich muß sie pühen.“ ... „Zwei freibleibige Tage waren vergangen. Das Wetter war unverändert schön. Die Nächte ein wenig kühl, die Tage warm und hell ... „Wieder gab es vernünftige Unterhaltungen, bei denen man sich immer näherkam. ... „Dane hätte ich mir „Weil meine Biñale holen“, versetzte sie ... „Ich fand sie im Garten. Sie hat mich gerade Nacht draußen gelegen, ich muß sie pühen.“ ... „Zwei freibleibige Tage waren vergangen. Das Wetter war unverändert schön. Die Nächte ein wenig kühl, die Tage warm und hell ... „Wieder gab es vernünftige Unterhaltungen, bei denen man sich immer näherkam. ... „Dane hätte ich mir

„bitten, dort auf jenen hohen Hügel!“ ... „Sie sitzen mit dem Fuß einige Steinechen zur Seite und ging dann ohne weiteren Widerspruch auf der bezeichneten Stelle.“ ... „Sie fehrte ihm ein leicht gedrehtes Gesicht zu.“ ... „Ihre weiteren Befehle, mein Herr“, sagte sie ernsthaft. ... „Bitte, sich möglichst materisch lagern zu wollen.“ ... „Den Berg hinunter, heute!“ ... „So. - Um. - Könnten Sie mich nicht ansehen?“ ... „Sie überlegte.“ ... „Ja, warum nicht? Wäre ich nicht einen lieblichen Platz, erst streng verlonnen, soll ich lachen?“ ... „Er sah sie nur stumm an. Es machte sie verlegen. In seinen Augen war so ein sonderbarer Glanz.“ ... „Aber Artus hatte sich selbstverständlich geäußert.“ ... „Er war ein vornehmgebildeter Hund und besah sich mit schiefgenemtem Kopf jedesmal sehr ernsthaft mit ungeflüßter Reugier das kleine schwarze Ding.“ ... „Sie zog den Hund heran, als besteuigte sie einen Schuh.“ ... „Das Gesicht etwas mehr nach rechts“, sagte er mit einer Stimme, die reichlich heißer klang. „Danke. - Und wenn ich doch etwas sagen darf.“ ... „Ihr Antlitz machte ihn verwirrt. Ihr helles Wachsbleich hob sich leuchtend vom Grün der Gräser ab. Der eine bloße Arm umfaßte Artus, der den raffigen Kopf dicht an seine Herrin schloßte.“ ... „Dann würde ich viel für den liebevollen Blick geben!“ ... „Gut, ich werde außerdem noch etwas Dankbarkeit hineinlegen“, versprach sie mit einer Schalschüßigkeit, die nicht ohne tieferen Grund zu sein schien.“ ... „Peter knippte dreimal. Er hatte den Eindruck, daß es in jeder Beziehung die besten Aufnahmen waren, die er jemals gemacht hatte.“ ... „Er nun kletterte sie weiter.“ ... „Einmal hob er ihr über einen großen Stein, der sich ihnen moosbedekt entgegenstems, und von selbst blieben von nun an ihre Hände ineinander verdrängt.“ ... „Dann waren sie oben. Vagerten sich immer weiter vorwärts und langten oft bitterer, das Licht im Wunde schwanzte, lehrnten die Rücken an sonnenüberflutete, moosige Felsblöcke und sahen in die Ferne.“ ... „Weit ging der Blick hinaus.“ ... „Ihre blühende Kruppe fand darüber den Jungler, überstirnt in der Runde malbedeckte Erhebungen, deren Namen Christine alle zu sagen mußte.“ ... „Dann schwiegen sie und sprachen nur noch selten ein Wort.“ ... „Nichts hörte die Stille. Nur Artus führte einen zitternden Kampf mit vielen Schütteln und Wackeln.“ ... „Sie kamen jetzt zurück.“ ... „Fast dunkel war es schon, als sie den



„Zwei Stunden lang habe ich auf sie gewartet — nun ist es genug! Jetzt werde ich mich mal hinsetzen und etwas ausruhen!“ (Strix.)

„Garten betreten. Das war nicht weiter bedeutungsvoll. Auch nicht, daß der Professor hängig wie ein Säure schwächlich wartete. Aber daß sie sich seit zwei Stunden beim Vormann nannten, war es schon eher.“ ... „14.“ ... „Den nächsten Vormittag verbrachten Herr Peter und Herr Artus allein. Der letztere kam früh und mit einem großen bunten Gummiball in der Schmatze zurück, den der erste im „Raufhaus“ zu Wallenbach für seinen vorbeigehenden Freund überlassen hatte. Singend und fureurend manövrierte sie hüngig und schwändig ein, schmerzlich vom Professor ermarret, der zu früh gefräßt hatte, um so lange auf das Mittagsessen warten zu können.“ ... „In Tisch, mein Herr?“ rief er augenrollend. „Aber ich esse doch im Hundstühlometertempo, in der Veranda ist es bei!“ ... „Wieder, Müttich verdammtes, geht du aus dem Brelagionstee heraus!“ ... „Beide befolgten die Befehle und aßen dann gewaltig. Den Rassee nahmen sie im Garten, rauchten eine Zigarette und begannen dann ein großes Paktspiel, bei dem die Beete und Sträucher nicht gerade glimpflich behandelt wurden. Artus raute ohne fallische Schen im Grünen herum. Wochten das nun Artus oder Brelagionen sein, ihm war's egal. Wieder fehrte sich niemand in eine Zwiebelplantage, Kräutlein Grüßlin, genannt Apfelchen, blieb in einem Stachelbeerstrauch hängen, so daß sie von einem aufmerksamen Kanariler befreit werden mußte, den der andere Kanariler inszynischen angefragt am Hohlstein hin und her trette.“ ... (Fortsetzung folgt)

DAG UND DIE FREUDE

Roman von Olly Boeheim

Copyright by Carl Zander Verlag, Berlin 23, 35

(8. Fortsetzung.)

„Die Matung war über Nacht zum Stillstand gekommen.“ ... „Dag konnte nicht mehr weiter.“ ... „Dag gab kurz, fast schroff den Tod des Schiffes bekannt. Frau Segantia hätte ihm augenblicklich mit seinen abenteuerlichen Verrichten verrückt gemacht und dann in der Trauenschaft erlösen.“ ... „Dag gab kurz, fast schroff den Tod des Schiffes bekannt. Frau Segantia hätte ihm augenblicklich mit seinen abenteuerlichen Verrichten verrückt gemacht und dann in der Trauenschaft erlösen.“ ... „Dag gab kurz, fast schroff den Tod des Schiffes bekannt. Frau Segantia hätte ihm augenblicklich mit seinen abenteuerlichen Verrichten verrückt gemacht und dann in der Trauenschaft erlösen.“ ...

„Ja, ja, die Frauen haben immer das letzte Wort, und wenn es die Meerfrauen sind.“ ... „Wie Kapitän nicht mit Mittenwem das auf Zwischenbeck kommen wolte, um das Wegelagen selbst zu hören?“ ... „Mein Vater, Sie werden aus mir keinen Spödeltrieb machen“, lachte Dag und lachte fast seine eigene Weisheit an. „Aber Ihnen steht es nach noch in einem kleinen Handzettel.“ ... „Mittenwem lauchte mit allen Sinnen, aber die Stimme war verstummt, als wäre sie nie gewesen.“ ... „Nachts kam plötzlich eine kleine Briefe auf. Die Besondere ritte, ein kleiner Stein kumelte auf, um sich gleich wieder zu zerfallen. Der Brief hatte sich endlich verteilt.“ ... „Dag vorgalad fand seinen Schiffe. Der Tod des Schiffes, die ganze Stimmung auf dem Schiff, ging ihm mehr auf die Nerven, als er sich eingestanden wolte.“ ... „Dag schloßte, er wolke sich nach rasch einen Weg brauen und ging die Tufen zur Höhe hinauf.“ ... „Dag schloßte, er wolke sich nach rasch einen Weg brauen und ging die Tufen zur Höhe hinauf.“ ... „Dag schloßte, er wolke sich nach rasch einen Weg brauen und ging die Tufen zur Höhe hinauf.“ ...

mit dem Nebel gekloppen, so dachten die Matrosen, so dachte sogar Jimny. Nur Dag mußte, was er geahnte hatte, er war keine Tauchung gewesen. Er bestisch, ließ nichts auf die Later zu legen. Das Meer rauschte, die Maschine stampfte, und doch war es Dag, als länge irgendwo das leise Weinen mit. Aber von der Manntschift hörte niemand etwas zu hören. Der Tag verließ Dag. Die Nacht war fast fernerkfar, als Dag letzten Beobachtungsposten hinter dem Feuerlöcher bezog. Nichts rührte sich, nur hin und wieder brüllte eins der Tiere lelle und schmerzlich im Schlaf. Vielleicht träumte es von der Freiheit, von dem großen künftigen Weiten der Brärie. Dag wolte sich einen Darren stellen und sich eingestehen, daß er von der allgemeinen Wigfolge erlankt worden sei, als er ganz deutlich — ja, eine Tauchung war es, als ob er sich mit einem losen Weinen vernahm. Dann knachte es leise, wie von nacten Füßen. Dags Herz klopfte. Er hustete, lief er dem Wehmischen auf den Grund, diesem ungelichen Gegenstand, das die Köpfe der nächsten Matrosen verzerrte, was das arme Schiffsjungen das Leben gekostet hatte. Er reckte sich gegen die Wand, da wehte es heran, federleicht, fast ohne Erden Schwere, eine weiße, formlose Gestalt. Sie hielt einen Augenblick an, dann tauchte eine kleine braune Hand aus der Gulle, kramte die Tür zum Rückerraum auf und huschte hinein. Mit einem Satz war Dag hinterher. Die Gestalt fuhr herum, ließ einen Brotlaib fallen und verschluckte sich. Ein Gespenst, das einen menschlichen Anrecht hat“, lachte Dag und griff nach dem „Phantom“. Es besah weiße Schultern, zwei kleine mörderrichte Brüste, und als Dag es weiter zudringlich auspackte, kamen langes, fleischfarmeres Haar und zwei brennende, dunkle Augen zum Vorschein — ein hüßliches Gesicht. „Wo kommt du her?“ fragte er schließlich. „Von unten, wo die Tiere hin“, antwortete das Mädchen mit schmerzlich verzogenem Gesicht. „Das hier ist soßen Hunger.“ ... „Dag schloß die Kisten für hinter sich zu. Das Mädchen verlor sich in eine Ecke, als er erwartete sie das jüngste Gesicht. Das zündete den Herd an, schlug eine Eier in die Pfanne und schmit ein paar Kartoffeln in einen Topf. Als das Mädchen sah, daß es keine Bräuel, sondern etwas zu essen gab, ging ein Reichtum über sein fleisches Gesicht.“ ... „Dag sagte: „Also, ich dich erst einmal fertig. Dann werden wir weiter leben.“ ... „Das Mädchen hüßte sich über die Wohlgestalt. Es war fast erschütternd, ihr zuzusehen.“ ... „Dag schloß die Kisten für hinter sich zu. Das Mädchen verlor sich in eine Ecke, als er erwartete sie das jüngste Gesicht. Das zündete den Herd an, schlug eine Eier in die Pfanne und schmit ein paar Kartoffeln in einen Topf. Als das Mädchen sah, daß es keine Bräuel, sondern etwas zu essen gab, ging ein Reichtum über sein fleisches Gesicht.“ ... „Dag sagte: „Also, ich dich erst einmal fertig. Dann werden wir weiter leben.“ ... „Das Mädchen hüßte sich über die Wohlgestalt. Es war fast erschütternd, ihr zuzusehen.“ ...



